



**Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung**

Die Hysterektomie – Einfluss der Operationsmethode bei benignen Erkrankungen auf Rekonvaleszenz und Lebensqualität

Autor: Robert Dusanic
Institut / Klinik: Frauenklinik
Doktorvater: Prof. Dr. A. Hornemann

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Evaluation des postoperativen Verlaufs von vaginaler Hysterektomie (VH), laparoskopisch suprazervikaler Hysterektomie (LASH) und totaler laparoskopischer Hysterektomie (TLH) bei benignen Erkrankungen bei insgesamt 242 Frauen im Alter zwischen 33 und 84 Jahren. Hierfür wurde eine retrospektive Datenerhebung für die Jahre 2010 bis 2015 mittels Fragebogen durchgeführt.

Es zeigten sich signifikante Altersunterschiede zwischen VH und LASH/TLH. Daneben lagen auch unterschiedliche Paritäten, Uterusgewichte und vor allem Operationsindikationen vor. Unsere Studie konnte kürzere stationäre Aufenthalte nach LASH/TLH beobachten. LASH-Patientinnen nahmen eine Woche früher ihren Beruf bzw. ihre Tätigkeiten wieder auf, was aus volkswirtschaftlicher Sicht relevant sein könnte. Eine laparoskopische Herangehensweise führte nicht dazu, dass Patientinnen sich schneller erholt fühlten. Es zeigten sich allgemein keine relevanten Unterschiede beim postoperativen Verlauf. Die Wahl der OP-Methode schien auch keinen Einfluss auf das Sexualleben zu haben. Laparoskopische Patientinnen waren nicht zufriedener mit ihrer Wahl als VH-Patientinnen. Auch ergaben sich keine relevanten Vorteile einer TLH gegenüber einer LASH. Das Risiko, eine bösartige Erkrankung zu übersehen, (beispielsweise Myosarkom) war in dem Kollektiv nicht gegeben. Auf Grundlage der aktuellen Datenlage besteht keine Notwendigkeit, die Laparoskopie gegenüber der VH zu bevorzugen – diese stellt eine Alternative dar, was auch Konsensus der S3-Linie ist.

Weiterhin unbefriedigend bleibt die Beratung über postoperative Verhaltensweisen, zu welchen es keine ausreichenden Evidenzen gibt. Die durchschnittliche Dauer der Krankschreibung lag mit 4,4 Wochen deutlich unter der vollständigen Erholungsdauer von 6,2 Wochen. Weitere Studien zur postoperativen Rehabilitation sind erforderlich, um Patientinnen diesbezüglich noch fundierter beraten zu können.

Es bleibt abzuwarten, ob die VH mit der zunehmenden Verbreitung und Popularität der Laparoskopien in den nächsten Jahren ihren Stand behält. Letzten Endes bleibt die Wahl der Methode eine individuelle Entscheidung, die sich aus der Vertrautheit des Operateurs mit der jeweiligen Methode und dem Patientenwunsch zusammensetzt.